

Einladung



Urversammlung Rechnung 2025

Einwohnergemeinde Ausserberg



GEMEINDE AUSSERBERG

Sehr geehrte Mitbürgerinnen
Sehr geehrte Mitbürger

Die Gemeindeverwaltung lädt Sie wie folgt zur Rechnungs-Urversammlung 2026 ein:

Die Urversammlung wird einberufen am:

Freitag, 22. Mai 2026

Bürgerstube

20:00 Uhr

TRAKTANDEN:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der Budget-Urversammlung 2026 vom 04.12.2025
4. Bericht und Verwaltungsrechnung 2025
5. Bericht der Kontrollstelle, Genehmigung der Jahresrechnung 2025
6. Informationen der Gemeinde
7. Verschiedenes

Während den Kanzleiöffnungszeiten liegt die Verwaltungsrechnung 2025 zur Einsichtnahme auf.
Die Unterlagen sind ausserdem auf der Internetseite www.ausserberg.ch abrufbar.

Im Anschluss an die Versammlung offeriert die Gemeinde einen Apéro. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Ausserberg, 01. Mai 2026

GEMEINDEVERWALTUNG AUSSERBERG

Der Präsident:
Diego Treyer

Der Gemeindegeschreiber:
Mike Sterren

Protokoll

Budget-Urversammlung 2025

(Budget 2026, Donnerstag, 04.12.2026)



Einwohnergemeinde Ausserberg



Protokoll der Budget Urversammlung 2026

Bürgerstube, 04.12.2025

Teilnehmer: gemäss Präsenzliste

Entschuldigungen: Gemeinderat Jan Sterren, Christoph Meichtry, Theo Schmid, Leo Theler,
Sven Beda Theler, Kerstin Knubel-Theler

Stimmberechtigte: 40 Stimmberechtigte (ausgeschlossen Gemeindeschreiber Mike Sterren).

Traktanden

1. Begrüssung _____	2
2. Wahl der Stimmzähler _____	2
3. Genehmigung der Protokolle _____	2
a) Protokoll der Budget Urversammlung vom 15.01.2025 _____	2
b) Protokoll der Rechnungs-Urversammlung vom 05.06.2025 _____	2
4. Bekanntgabe und Genehmigung der Steuergrundlagen _____	3
5. Finanzplanung 2026 - 2030 _____	3
6. Informationen zum Projekt Erschiessung Niwärsch und Löschwasserbecken _____	5
a) Baubeschluss Projekt Erschiessung Niwärsch und Löschwasserbecken _____	10
b) Kreditbeschluss Projekt Erschiessung Niwärsch und Löschwasserbecken _____	10
7. Informationen zum Projekt Ringleitung Choruderri-Salmufee-Ägerta Los 3 _____	10
a) Baubeschluss Projekt Ringleitung Choruderri-Salmufee-Ägerta Los 3 _____	10
b) Kreditbeschluss Projekt Ringleitung Choruderri-Salmufee-Ägerta Los 3 _____	10
8. Informationen zum Projekt Infra 2027 _____	11
a) Baubeschluss Projekt Infra 2027 _____	11
b) Kreditbeschluss Projekt Infra 2027 _____	11
9. Informationen zum Projekt Trinkwasserreservoir Stollen _____	11
a) Baubeschluss Projekt Trinkwasserreservoir Stollen _____	12
b) Kreditbeschluss Projekt Trinkwasserreservoir Stollen _____	12
10. Vorstellung des Voranschlages 2026 _____	12
a) Erfolgsrechnung _____	12
b) Investitionsrechnung _____	13
11. Genehmigung des Voranschlages 2026 _____	14
12. Informationen des Gemeinderats _____	14
13. Verschiedenes _____	16



Traktanden

1. Begrüssung

Der Gemeindepräsident Diego Treyer begrüsst um 20:00 Uhr die anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner von Ausserberg zur Budget-Urversammlung 2026 sowie die Kollegen des Gemeinderates. Weiter speziell begrüsst werden die Altgemeinderäte, Präfekt Beda Theler sowie Burgerrat Ephrem Heynen. Entschuldigt haben sich Gemeinderat Jan Sterren, der wegen eines beruflichen Notfalls kurzfristig absagen musste, die Altpräsidenten Christoph Meichtry und Theo Schmid sowie der Bürgerpräsident Leo Theler, Altgemeinderätin Kerstin Knubel-Theler und Sven Beda Theler.

Die Einladung zur Urversammlung ist mit öffentlichem Anschlag 20 Tage vorher erfolgt und die vorgesehene Traktandenliste wurde veröffentlicht. Die Traktandenliste sowie das Budget im Detail wurden vorgängig während 20 Tagen zur Einsicht aufgelegt und auf der Homepage von Ausserberg aufgeschaltet.

Diego Treyer stellt den Antrag, die Traktanden Nr. 8 und 9 zu tauschen. Es macht Sinn, das Trinkwasserservoir beim Stollen nach dem Projekt Ringleitung vorzustellen.

Die Versammlung nimmt den Antrag an.

Die Traktanden werden mit der vorgeschlagenen Änderung von der Versammlung angenommen. Die Urversammlung ist somit beschlussfähig.

2. Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden Beda Theler und Sebastian Schwery vorgeschlagen. Sie werden von den Anwesenden mit Applaus bestätigt.

3. Genehmigung der Protokolle

Es gibt, wie bereits angekündigt, zwei Protokolle zu genehmigen, um den Turnus anzupassen. In der Vergangenheit wurde jeweils an der Budget-Versammlung das Protokoll des letzten Budgets freigegeben. Zukünftig wird das Protokoll der letzten Urversammlung freigegeben.

a) Genehmigung Protokoll der Budget-Urversammlung vom 15.01.2025

Es gibt keine Änderungsanträge für das Protokoll der Budget-Urversammlung vom 15.01.2025.

Der Gemeindepräsident Diego Treyer beantragt bei der Urversammlung die Genehmigung des Protokolls.

Die Versammlung genehmigt das Protokoll einstimmig.

b) Genehmigung Protokoll der Rechnungs-Urversammlung vom 05.06.2025

Alois Schmid beanstandet die Schlusszeit, die im Protokoll falsch erfasst worden ist. Es steht 20:05 Uhr, was beim Sitzungsbeginn um 20:00 Uhr nicht richtig sein kann.

Der Gemeindepräsident Diego Treyer bedankt sich für den Hinweis. Die Änderung wird so protokolliert. Anschliessend beantragt Diego Treyer bei der Urversammlung die Genehmigung des Protokolls mit der erwähnten Änderung.

Die Versammlung genehmigt das Protokoll mit einer Enthaltung.



4. Bekanntgabe und Genehmigung der Steuergrundlagen

Diego Treyer informiert die Anwesenden über die Steuergrundlagen 2026. Diese werden gemäss Gemeinderatsentscheid vom 23. Oktober 2025 der Versammlung erläutert. Der Gemeinderat hat an dieser Sitzung beschlossen, die Grundlagen wie folgt festzulegen:

Koeffizient: belassen bei 1.3;

Kopfsteuer CHF 24.00;

Hundetaxe CHF 160.00

Koeffizient, Kopfsteuer und Hundetaxe liegen gemäss Art. 232 StG VS und Art. 31, Abs. 2 GemG in der Kompetenz des Gemeinderats.

Die Entscheidung über die Höhe der Indexierung obliegt gemäss Art. 178, Abs. 5 und 6 StG VS der Urversammlung. Der Gemeinderat beantragt bei der Urversammlung, die Indexierung bei 138% zu belassen.

Es gibt keine Fragen aus der Versammlung.

Die Versammlung genehmigt die Steuergrundlagen sowie die Indexierung einstimmig.

5. Finanzplanung 2026 – 2030

Kenntnisnahme Finanzplanung

Diego Treyer stellt den Finanzplan 2026 - 2030 vor. Er erwähnt, dass die Finanzplanung ein Instrument zur Früherkennung der Haushaltsentwicklung ist. Mit der Finanzplanung werden einerseits die Erträge und Aufwände der Erfolgsrechnung einer Gemeinde für eine bestimmte Planperiode in ihrer Entwicklung aufgezeigt. Andererseits ergibt sich daraus auch das Ergebnis der selbsterarbeiteten Mittel (Cashflow) pro Jahr in der Planperiode.

Das Hauptziel der Finanzplanung ist die Entwicklung des Gesamthaushaltes der Gemeinde aufzuzeigen, diesen nötigenfalls ins Gleichgewicht zu bringen oder bei einem bestehenden Gleichgewicht zu stabilisieren.

Erfolgsrechnung: Die Erfolgsrechnung des allgemeinen Haushalts (ohne Regiebetriebe) prognostiziert gesamthaft leichte Ertragsüberschüsse. Der Regiebetrieb Wasser ist im aktuellen Budget noch nicht kostendeckend, aufgrund der anstehenden und getätigten Investitionen. Der Fehlbetrag beläuft sich zwischen 2027 – 2030 auf 628'000 CHF und muss entsprechend ausgeglichen werden. Der Gemeinderat sieht aktuell vor, dass Anpassungen basierend auf dem neuen Wasserreglement (verbrauchsorientiert) leichte Anpassungen notwendig sein werden. Ziel ist es, die Kosten des Regiebetriebes durch die Abschreibungen in den nächsten Jahren auf einen vernünftigen Mittelwert zu bringen.

Die Regiebetriebe Abwasser und Kehricht erzielen eigenständig neutrale Ergebnisse und kommen daher ohne zusätzliche Gebührenerhöhungen aus.

Die durchgeführten Gebührenanpassungen führen dazu, dass die Regiebetriebe kostendeckend oder kostendeckender sind und somit nicht mehr mit Steuereinnahmen finanziert werden müssen. Dies führt zu einem stabilen Gesamtergebnis der Gemeindefinanzen bezüglich der Erfolgsrechnung.

Der kumulierte Gesamthaushalt weist schlussendlich für die Jahre 2025 bis 2030 Ertragsüberschüsse aus.



Investitionsrechnung: In der Planperiode wird im Verwaltungsvermögen mit Nettoinvestitionen von 7'095'200 CHF gerechnet.

In der Mittelfristplanung werden Investitionen eingeplant, welche potenziell umgesetzt werden können. Es handelt sich dabei um Annahmen und Projekte, welche noch nicht im Detail ausgearbeitet wurden. Ziel ist es, eine Übersicht der anstehenden Themen bezüglich Finanzaufwand zu bekommen. Basierend auf dieser Mittelfristplanung muss jeweils eine Priorisierung der Themen vorgenommen werden. Diese Planung wird regelmässig angepasst.

2026 wird sich die Gemeinde mit einer Wasserstrategie auseinandersetzen. Zur Klärung möglicher finanzieller Unterstützung, hat bereits ein Austausch mit dem Kanton stattgefunden. Bei dieser Strategie geht es in einer Startphase um, die heutige Versorgung mit Trink- und Wässerwasser. In einem zweiten Schritt werden Szenarien erarbeitet basierend auf ökologischen Entwicklungen. Mit dieser Analyse wird es möglich sein, die richtigen Projekte rund um die Wasserversorgung zum richtigen Zeitpunkt anzugehen. Kurzfristige Massnahmen (beispielweise Trinkwasserversorgung, Löschwasserreservoir) werden parallel zur langfristigen Planung weiterverfolgt. Die Ergebnisse dieser Wasserstrategie werden die langfristige Planung wesentlich beeinflussen.

Ebenfalls soll geprüft werden, ob eine Umfahrungsstrasse umsetzbar ist. Das ist derzeit aber eine Vision. Die Umfahrungsstrasse wird für den Zugang zu Ausserberg gebraucht, wenn die Kantonsstrasse saniert werden soll.

Im geplanten Zeitraum sind durch Abschreibungen und Erfolgsüberschuss Investitionen aus eigenen Mitteln von 5.5 Mio. CHF möglich. Weitere Investitionen, welche nicht durch Gelder von Dritten gedeckt werden können, würden zu einer höheren pro Kopf Verschuldung führen. Die angedachten Investitionen belaufen sich auf 7.1 Mio. CHF was einen Fehlbetrag von 1.6 Mio. CHF ergibt.

Der Gemeinderat hat sich somit zwar einen machbaren, jedoch strengen Plan auferlegt. Es ist grundsätzlich realistisch, jedoch müssen die fehlenden 1.6 Mio. CHF durch Fremdkapital organisiert werden.

Entwicklung Eigenkapital:

Gemäss HRM2 wird das früher als „Eigenkapital“ bezeichnete Konto neu als „kumulierte Ergebnisse der Vorjahre“ geführt. Zusammen mit dem jährlich ausgewiesenen Jahresergebnis ergibt sich daraus der Bilanzüberschuss bzw. -fehlbetrag. Der Bilanzüberschuss erhöht sich in der Planperiode um die prognostizierten Überschüsse von 680'030 CHF auf 3'926'675 CHF.

Das bedeutet, dass wir mit der bestehenden Planung eine positive Entwicklung im Eigenkapital haben.

Pro Kopf Verschuldung: Der Finanzchef Diego Treyer zeigt die Entwicklung der Pro Kopf Verschuldung während der Planperiode. Die Nettoschuld von 4'028'221 CHF erhöht sich am Ende der Planperiode auf 5'661'233 CHF. Die Pro-Kopf-Schuld per 01.01.2025 von 6'103 CHF erhöht sich auf 8'577 CHF. Die Verschuldung in dieser Höhe wird gemäss HRM 2 als „sehr hohe Verschuldung“ bezeichnet. Diese Planung basiert auf der negativen Annahme, dass sämtliche Projekte ohne Gelder von Dritten umgesetzt werden. Wird ein Projekt nicht umgesetzt oder gibt es Finanzierungen durch den Kanton oder andere Unterstützer, sinkt die pro Kopfverschuldung.

Gesamtbeurteilung

Die geplanten Investitionen entfallen mit einem grossen Teil auf die Erneuerung der Infrastruktur wie Strassen-, Trinkwasser- und Abwassersanierungen. Die Investitionen können zu 77 % aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Der Regiebetrieb Wasserversorgung kann künftig dank der vorgesehenen Gebührenanpassungen kostendeckend geführt werden. Die Regiebetriebe Abwasserentsorgung und Kehricht erreichen bereits heute eine kostendeckende Betriebsführung.



Fazit des Finanzchefs

Hohe Investitionen führen zu hohen Abschreibungen. Im nächsten Jahr kann der Gemeinderat die Abschreibungssätze wieder für 5 Jahre festlegen. Aufgrund der hohen Investitionstätigkeit werden die Sätze reduziert, was zu tieferen Abschreibungen führen wird. Dadurch, sowie durch etwas steigende Einwohnerzahlen können die Regiebetriebe einfacher ausgeglichen werden. Derzeit haben wir 77%, die aus eigener Tasche finanzierbar sind. 23% müssen über Dritte organisiert werden. Die Ertragslage ist stabil und das Budget ist im Gleichgewicht.

Es gibt keine Fragen aus der Versammlung zur Finanzplanung.

6. Informationen zum Projekt Erschliessung Niwärch und Löschwasserbecken

Der verantwortliche Gemeinderat für dieses Projekt, Diego Treyer, informiert über das Projekt Erschliessung Niwärch und Löschwasserbecken. Es ist dabei wichtig zu verstehen, dass aktuell die Erschliessung und das Löschwasserbecken bereits detailliert geplant worden sind. Im Sinne voller Transparenz wird auch darüber informiert, dass der Gemeinderat 2026 prüfen will, ob eine Turbinierung möglich wäre und so gewisse Synergien genutzt werden können. Der heutige Kreditantrag beschäftigt sich mit der Erschliessung und dem Löschwasserbecken. Ein Bau- und Kreditantrag für die Energieproduktion würde zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, falls das Projekt umsetzbar ist.

Auslöser für dieses Projekt war das Waldbrandvorsorgekonzept für das Oberwallis. Gemäss Sitzung mit dem Kanton steigt das Waldbrandrisiko in unserer Region. Es gab in der Vergangenheit viele Beispiele, die eine Umsetzung des Projektes rechtfertigen und fördern.

Der Gemeinderat sieht in dem Projekt die Möglichkeit, mehrere Themen in einem Projekt zu kombinieren. So sollte beispielsweise der Weiler Niwärch aus der Dorfzone in die Landwirtschafts- oder Maiensässzone rückgeführt werden. Das hiesse, dass man in diesem Weiler nichts mehr erstellen oder Umbauen kann, ohne Bewilligung vom Kanton. Mit einer Erschliessung des Niwärch könnte der Erhalt in der Dorfzone gelingen. Ein weiterer Punkt ist das attraktive Wohnen in Ausserberg. Ein Becken in dieser Grösse kann als Naherholungsort nutzbar gemacht werden.

Finanzielle Unterstützung vom Kanton ist möglich, wenn gewisse Anforderungen erfüllt werden. Beispielsweise muss eine Erstintervention im Ernstfall möglich sein ohne Vorbereitungen durch Einsatzkräfte. Die Feuerwehr spricht von Massnahmen während der ersten 30 Minuten nach Eintritt eines Ereignisses. Weiter muss die Zugänglichkeit sichergestellt werden. So können Tankfahrzeuge im Niwärch mit Löschwasser aufgefüllt werden.

Optional hinzu kommt die Energieproduktion. Das ist derzeit ein grosses Thema und eine Chance für Ausserberg. Voraussetzung für die Energieproduktion ist die Wirtschaftlichkeit, welche sichergestellt werden muss.

Präsident Diego Treyer zeigt den Situationsplan des Löschwasserbeckens. Basierend auf den 200 Höhenmetern und den verfügbaren Wassermengen, wurde mit der Enalpin eine Analyse bezüglich möglicher Stromgewinnung durchgeführt. Diese Analyse zeigte, dass das Wasser für den Betrieb eines Kleinkraftwerks genutzt werden kann. Die Gemeinde könnte damit Strom für rund 80'000.- CHF produzieren. Die Unterhaltskosten werden mit ca. 15'000.- CHF berechnet. Dies bedeutet, dass das Kraftwerk ohne Subventionen nach 28 Jahren, mit Subventionen nach 14 Jahren selbsttragend sein wird. In den Sommermonaten wurde während 4 Monaten mit geringer Produktion gerechnet. Dies aus dem einfachen Grund, da die Bewässerung immer Vorrang vor der Stromproduktion hat. Die Dimensionierung der Turbine wurde 20 % höher ausgelegt als die aktuell verfügbare Wassermenge. Der Wirkungsgrad wird davon nicht betroffen sein.



In Zahlen heisst das folgendes: 900'000.- CHF werden für das Löschwasserbecken gerechnet. 200'000.- CHF wird die Erschliessung des Niwärsch kosten und 1.3 Mio. wäre es für das Kleinwasserkraftwerk. Heute wird lediglich über die Erschliessung des Niwärsch und über das Löschwasserbecken abgestimmt. Für das Kleinwasserkraftwerk muss die Baubewilligung vorliegen, damit die Gemeinde dem Bundesamt für Energie aufzeigen kann, dass dies einer Nebennutzung entspricht. Der Bund subventioniert nur Kleinwasserkraftwerke als Nebennutzung, also wo bereits entsprechende Infrastruktur besteht. Die Mitfinanzierung durch den Bund wird zum aktuellen Zeitpunkt als Voraussetzung für die Wirtschaftlichkeit angesehen. Eine Umsetzung ohne Unterstützung ist unwahrscheinlich.

Fragen zum Projekt Erschliessung Niwärsch und Löschwasserbecken.

Alois Schmid: Was heisst genau digitale ZEV?

Dario Kämpfen: Ein ZEV ist ein Modell, bei dem sich mehrere Bewohner, Mieter oder Eigentümer zusammenschliessen, um erneuerbare Energie gemeinsam zu nutzen, die vor Ort produziert wird.

Alois Schmid: Dann wird der Verbrauch der Gemeinde mit der Gewinnung durch das Kleinwasserkraftwerk gegenverrechnet?

Dario Kämpfen bestätigt dies und erläutert, dass dies grundsätzlich eine mögliche Variante darstellt. In diesem Modell würde die Gemeinde als Eigentümerin des ZEV auftreten und den Stromverbrauch gegenüber den beteiligten ZEV-Mitgliedern abrechnen. Die verschiedenen Optionen befinden sich jedoch weiterhin in Abklärung, insbesondere hinsichtlich der endgültigen Umsetzung der Stromgewinnung.

Diego Treyer präzisiert, dass der Strom dann wie bei den PV-Anlagen nicht mehr eingekauft werden muss. Die Einsparungen durch weniger Ausgaben für Strom, wurden in der aktuellen Berechnung nicht berücksichtigt.

Christoph Heynen: Sprechen wir vor allem über den Überlauf des Trinkwassers, das dann turbinieren soll?

Diego Treyer: Das Trinkwasser ist in diesem Projekt wichtig, damit der Unterhalt des Beckens reduziert werden kann. Die Menge des Trinkwassers alleine reicht aber nicht aus, um das zu turbinieren. Zum Trinkwasser wird auch Suonenwasser hinzugezogen. Das Kleinwasserkraftwerk wird erst dann interessant, wenn auch das Suonenwasser für die Stromgewinnung genutzt wird. Ein System regelt dann automatisch das Mengenverhältnis zwischen Trink- und Suonenwasser.

Manfred Schmid: Heissen die 80 Sekundenliter, dass die Gemeinde im Winter die Suone führen muss?

Diego Treyer bestätigt die Richtigkeit dieser Aussage.

Wilhelm Schmid sagt, dass er einen Stall in dem Gebiet besitzt und im Winter den Überlauf des Trinkwassers davon genommen hätte, um Tänke damit zu füllen. Wenn die Gemeinde nun das Wasser auch im Winter turbinieren / braucht, wird dann sichergestellt, dass aus der Suone auch im Winter Wasser genommen werden kann?

Diego Treyer: Da gibt es einen Vertrag, der das regelt. Wie vorhin erwähnt, wird die Landwirtschaft immer Vorrang haben. Es wird sogar eher mehr Wasser geben als bisher. Die Regelung verlangt dann, dass der Bauer das Wasser selbständig einschlagen kann, wenn er es braucht. In der Konsequenz wird er es jedoch bei Nichtgebrauch auch wieder abschlagen müssen.

Wilhelm Schmid: Es zeigt sich immer mehr, dass an diesen Aussenständen weniger Tiere gehalten werden – auch im Winter.

Diego Treyer erwähnt nochmals, dass die Regelung eine Herausforderung darstellen wird und das gute Zusammenspiel zwischen Gemeinde und Bauern voraussetzt.

Ephrem Heynen: Der Gemeinderat erwähnte, dass man im Sommer während 4 Monaten keine Nutzung eingerechnet hat. Wie ist das nachts?

Diego Treyer: Die Gemeinde wollte eine Berechnung erstellen, die eher auf der sicheren Seite ist. Darum wurde während 4 Monaten mit geringer Produktion gerechnet. Dies war ein Kriterium. Das überschüssige Wasser wird immer turbinieren, sofern es eingeschlagen wird.



Beat Theler: Damals war die Meinung, dass der Überlauf des Trinkwassers dazu benutzt wird, das Löschwasserbecken zu speisen. Das war mitunter ein Grund, dass die Becken oberhalb nicht benutzt werden können, wenn im Winter kein Wasser geführt wird. Wenn nun das Projekt mit der Turbine nicht ausgeführt wird, kommt folglich der Überlauf des Trinkwassers ins Becken, damit dieses voll bleibt. In dem Fall hätten ja Wilhelm Schmid und andere landwirtschaftliche Nutzer im Winter kein Wasser mehr.

Diego Treyer: Die Gemeinde muss das Winterwasser über die Suone sowieso führen.

Beat Theler: Dann hätte man ja die Becken von der Berieselungsanlage oberhalb des geplanten Projektes für die Sicherstellung des Löschwassers nutzen können. Dort fanden ja schon Übungen statt.

Diego Treyer erwähnt, dass dies nicht als Erstintervention zählt. Im Ernstfall muss die Gemeinde mehr Wasser ins Becken ableiten können.

Beat Theler: Aber im Winter wird die Niwärchsune nicht geführt. Das wäre dann neu. Damals wurde gesagt, dass im Winter, wenn es ein Ereignis gibt, das Löschwasserbecken leer sein würde, da sich zu wenig Wasser darin befindet.

Diego Treyer: Das Trinkwasser regelt immer die Versorgung vom Löschwasserbecken, damit der Unterhalt klein gehalten werden kann. Im Sommer und im Winter wird im Ernstfall Wasser zugeführt. Sämtliches Wasser, welches nicht gebraucht wird, würde potentiell turbiniert werden, wenn sich das Projekt etabliert.

Beat Theler: Wurde der Unterhalt der Turbine dabei auch berücksichtigt? Das Wasser aus Suone ist nicht schonend für eine Turbine.

Dario Kämpfen: Turbiniert wurde auch schon in anderen Ortschaften mit Suonenwasser. Es sind somit sehr gute Erfahrungswerte vorhanden. Beispielsweise nahm ein Dorf das Wasser direkt aus dem Bach, was zu Problemen geführt hatte. Bei uns würde das Wasser zuerst noch die Suonen durchlaufen und es wurde in der Vorplanung bereits ein weiteres Fassungsbecken mit Entsander vor der Druckleitung berücksichtigt.

Beat Theler: Es gibt viele Probleme im bestehenden Becken mit dem Gletscherschliff auf den Ventilen. Damit wird auf der Turbine einiges an Unterhaltsarbeiten anfallen wegen des dadurch entstandenen Abriebs. Das ist auf die 14 Jahre gesehen nicht ganz unwesentlich.

Diego Treyer: Absolut richtig. Entsprechende Unterhaltskosten wurden bei der aktuellen Kosten- / Ertrags-Schätzung berücksichtigt.

Stefan Schmid: 80 Sekundenliter können nur dann erreicht werden, wenn zwei Suonen geführt werden. Jedoch haben wir schon mit 40 Sekundenliter das Problem, dass die Niwärchsune an ein paar Stellen überschwappt. Wie sollen so 80 Sekundenliter gehandelt werden? Es gibt ausserdem Probleme mit Schnee und mit Murgängen usw. Weiter wurde gesagt, dass im Sommer während 4 Monaten nicht gerechnet wurde. In der Landwirtschaft wird jedoch während 6 Monaten berieselt. Und da haben wir niemals diese grosse Menge an Wasser, die es bräuchte.

Diego Treyer: Die 80 Sekundenliter sind ein maximum für die Turbine.. Während 4 Monaten wurde mit geringer Produktion gerechnet und während den zwei übrigen Sommermonaten wurde mit 1/2 gerechnet. Die Berechnungen sind sehr vorsichtig gemacht worden. Es gibt auch eine vertragliche Garantie, dass die Landwirtschaft den Vorrang hat.

Alois Schmid ist der Meinung, dass es nicht möglich sein wird, demjenigen der Wasser braucht aufzuerlegen, dass er das Wasser holen und wieder danach wieder abschlagen muss.

Wilhelm Schmid: sagt, dass während des ganzen Winters, wo die Produktion vor allem stattfindet, klares Wasser aus dem Baltschiedertal kommt. Die Litta kommt erst nach der Gletscherschmelze.

Dario Kämpfen: Ergänzend ist festzuhalten, dass ein Teil der Litta weiterhin in den Suonen verbleibt und für die Dichtigkeit der Suone wichtig ist. Vor der Druckleitung wird zudem ein weiteres Fassungsbecken erstellt, in dem sich sämtliche Sedimente sammeln. Das wurde an verschiedenen Projekten getestet und die Erfahrungswerte sind da. Die Chance ist nun da, dass das Wasserkraftwerk realisiert werden kann. Die Zukunft der Stromproduktion wird mitunter auch in der Wasserkraft gesehen. Für Ausserberg wäre jetzt der Zeitpunkt, dies anzugehen.



Amadé Schmid: Die Stromgewinnung im Winter wird als kritisch betrachtet. Früher hatte man Mühe, nur schon eine Suone aus dem Baltschiedertal zu bringen. Wenn es während 14 Tagen Minusgrade gibt, fliesst keine Suone mehr vom Baltschiedertal ins Dorf. Wenn sich das Klima ändert und es während längerer Zeit gefriert, hat man kein Wasser mehr für die Speisung der Turbine.

Diego Treyer: Die Gegebenheiten heute sind anders als früher. Es ist auch machbar, dass das Wasser einige Tage abgestellt wird.

Alexander Heynen: Momentan kommt im Baltschiederbach nicht viel Wasser. Wie sieht es mit der Restwassermenge aus, wenn wir da noch 80 Sekundenliter wegnehmen? Kann das zu Problemen führen?

Diego Treyer: Die Mengen, welche aktuell vorhanden sind, wurden berechnet. Da die Detailplanung noch passieren wird, werden 2026 nun auch die entsprechenden Messungen gemacht.

Amadé Schmid fragt, wie viel Wasser die Gemeinde Ausserberg aus dem Baltschiederbach abschöpfen darf. Er war Gemeindearbeiter und weiss, dass das Wasser mit den anderen Gemeinden geteilt werden muss.

Diego Treyer: Das ist richtig, es gibt auch Verträge dazu. Natürlich braucht es auch hier noch weitere Abklärungen. Aktuell besteht erst ein Vorprojekt, welches der Versammlung nicht vorenthalten werden sollte.

Wilhelm Schmid: Kann die Gemeinde garantieren, dass die Landwirtschaft Priorität hat?

Diego Treyer wiederholt, dass dies per Vertrag geregelt wird. Priorität 1 hat die Feuerwehr bei einem Ereignis, Priorität 2 hat die Landwirtschaft. Dann kommt erst die Energieproduktion.

Michael Heynen: Wann hat die Ortsschau im Baltschiedertal stattgefunden? Im Moment geht kein Wasser über die Suone und zu diesem Zeitpunkt sollte produziert werden gemäss Angaben der Gemeinde.

Diego Treyer erklärt, dass aktuelle Berechnungen gemacht wurden, welche noch durch Messungen bestätigt werden. Im Baltschiedertal haben wir wesentlich komplexere Probleme als nur die Wasserfassung. An der bestehenden Fassung müssen wir etwas ändern. Heute muss man sich eher Gedanken darüber machen, was zu tun ist, wenn wir nicht mehr einen ganzjährigen Wasservorrat haben. Dann müssen wir über «Speicher» sprechen. Wasserkraft nutzbar zu machen ist derzeit das Potenzial der Gemeinde, da es wirtschaftlich funktioniert. Die bestehende Fassung werden wir in 20 Jahren vermutlich nicht mehr brauchen können. Dennoch werden wir Lösungen finden müssen, welche Wasser ins Dorf bringen. Entsprechend wird auch eine Turbinierung möglich sein. Aus diesem Grund erarbeitet die Gemeinde 2026 eine Wasserstrategie.

Ivo Leiggener: Gibt es zum Mehraufwand für den Unterhalt ebenfalls Zahlen, die ausgewiesen werden können?

Diego Treyer bestätigt, dass 15'000.- CHF für den Unterhalt der Turbine und der Leitungen gerechnet wird. Auch vom Werkhof wurden mehr Stunden berechnet, um die Suonen zu führen. Diese zusätzlichen Aufwände werden grösstenteils auch ohne Turbinierung auf uns zukommen.

Ivo Leiggener: Der Finanzausfall geht zurück und auch die Steuern. Wie soll das weitergehen?

Diego Treyer: Das stimmt alles. Darum gibt es auch diese wirtschaftlichen Überlegungen. Mit der Turbinierung kann Geld verdient werden, welches diese Lücken teilweise füllt. Ausserdem haben wir den Werkhof aufgestockt. Im Winter gibt es für zwei Mitarbeitende somit das Potenzial, Arbeiten für die Stromgewinnung zu übernehmen.

Ivo Leiggener fragt, wo sich das Becken genau befindet und ob dort beim Niwärch nicht Lawinenzone sei.

Diego Treyer bestätigt, dass es sich um Lawinenzone handelt. Aus diesem Grund wurde die Mauer vor dem Becken auch so konstruiert für die Festigkeit. Darum muss man das Wasser auch abführen können. Wie in vergangenen Versammlungen auch angemerkt worden ist, können wir mit dem Wasser nicht einfach hinunter in die nächste Suone, da diese dann überfüllt sein könnte. Innerhalb von 30 Minuten muss die Gemeinde 2/3 des Wassers ablassen können.



Ivo Leiggener: Würde der Kanton das Projekt bewilligen?

Diego Treyer bestätigt, dass die Gemeinde alles Mögliche gemacht hat und auch schon Zusagen zum Projekt von verschiedenen Dienststellen erhalten hat. Über das Projekt entschieden wird jedoch von der Kantonalen Baukommission.

Ivo Leiggener: Es gab früher schon solche Gedanken und Ideen. Das wurde dann jedoch aus verschiedenen Gründen nicht umgesetzt. Nun stellt sich die Frage, ob das Gesetz geändert hat.

Diego Treyer: Ja, das Gesetz hat geändert. In Bezug auf die Nebennutzung des Wassers aus dem Baltschiederthal erhalten wir bis 2027 noch Geld, damit wir es eben nicht nutzen. Danach aber wird der Kanton die Nebennutzung fördern. Man muss aufzeigen können, dass man das Wasser für andere Projekte braucht und diese bestehenden Infrastrukturen dann zur Stromgewinnung nutzt. Wird alles so akzeptiert, kann die Gemeinde bis zu 50% Subventionen erhalten.

Dario Kämpfen fügt hinzu, dass die vorhin erwähnten 80 Sekundenliter die maximale Leistung der Turbine darstellt. Reserven wurden einberechnet.

Christoph Heynen: Die 25'000.- CHF vom Kanton (nicht Nutzung Wasserkraft) fehlen dann ebenfalls. Dieses Geld müsste ja auch einberechnet werden. Gibt es keine Möglichkeit, den Vertrag zu verlängern?

Diego Treyer: Eine Verlängerung ist leider nicht möglich. Darum müsste man in dieser Hinsicht ja etwas unternehmen und das Wasser so nutzbar machen.

Alexander Heynen ist der Meinung, dass man das Geld ins Trinkwasser im Baltschiederthal investiert anstatt ins Becken oberhalb des Niwärch. Es kann gefährlich werden, wenn es erneut solche Unwetter wie in diesem Sommer gibt.

Diego Treyer: Mit dem derzeitigen Projekt kann etwas erstellt werden, das selbsttragend oder sogar gewinnbringend betrieben werden kann. Im Baltschiederthal muss man ganzheitlich denken. Es ist eine Notleitung geplant, damit wir Trinkwasser haben, wenn die Brunnenstube der Gemeinde zerstört werden.

Stefan Schmid: Wenn wir die Wasserversorgungen im Baltschiederthal nicht im Griff haben, dann bringt es nichts, ein Löschwasserbecken zu erstellen.

Diego Treyer: Bei diesen Projekten sprechen wir über die Nutzung während der nächsten 25 Jahre. Das im Baltschiederthal jedoch wird ein Generationenprojekt sein, welches andere Voraussetzungen braucht in Planung und Entwicklung.

Alexander Heynen: Wenn es im April nochmals solche Schlagwetter gibt, reicht die Leitung von Baltschieder nicht.

Stefan Schmid ist ebenfalls der Meinung, dass man sich auf die Leitung von Baltschieder nicht verlassen kann.

Diego Treyer: Das Projekt mit dem Becken und der Turbinierung ist eine Chance. Wir haben aber nie darüber gesprochen, andere wichtige Projekte wie das im Baltschiederthal fallen zu lassen. Durch die geführten Diskussionen starten wir mit dem ersten Teil einer grossen Wasserstrategie.

Michael Heynen: Hat der Gemeinderat mit den anderen Gemeinden bereits über das diskutiert?

Diego Treyer: Es wurden bereits Gespräche geführt, insbesondere betreffend Löschwasserbecken. Betreffend Turbinierung müssen die Arbeiten weiter vorangetrieben werden, bevor konkrete Zusammenarbeiten geklärt werden können.

Beat Theler: Es wurde noch gar nicht über die Erschliessung des Niwärch gesprochen. Was wird da gemacht?

Diego Treyer: Es handelt sich hierbei um Abwasser- und Stromleitungen. Dies wird ca. 200'000.- CHF Kosten verursachen.

Beda Theler: Wo wird der Graben gemacht?



Diego Treyer zeigt auf, wo die Rohrleitungen durchgeführt werden.

Beat Theler fragt, wo die Turbine gemacht wird.

Diego Treyer zeigt den Standort auf.

Alexander Heynen: Wir stimmen heute über das Löschwasserbecken und die Kanalisation zum Niwärch ab?

Diego Treyer bestätigt das und erwähnt, dass es nur zusammen einen Sinn ergibt.

Schlussvotum: Diego Treyer versteht die Bedenken. Die Erschliessung und das Löschwasserbecken liegen im Detail vor und liegen heute zur Abstimmung. Die Stromproduktion wurde lediglich im Sinne einer Information aufgezeigt, und muss entsprechend im Detail noch ausgearbeitet werden. Wir hoffen, dass wir 2026 ein Projekt vorstellen können, welches inhaltlich und wirtschaftlich sinnvoll ist.

a) Baubeschluss Projekt Erschliessung Niwärch und Löschwasserbecken

Der Gemeindepräsident Diego Treyer beantragt im Namen des Gemeinderats bei der Urversammlung, den Baubeschluss anzunehmen.

Die Urversammlung genehmigt den Baubeschluss mit 27 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen.

b) Kreditbeschluss Projekt Erschliessung Niwärch und Löschwasserbecken

Der Gemeindepräsident Diego Treyer beantragt im Namen des Gemeinderats bei der Urversammlung, den Verpflichtungskreditantrag anzunehmen.

Die Urversammlung genehmigt den Kreditbeschluss mit 27 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen.

7. Informationen zum Projekt Ringleitung Choruderri-Salmufee-Ägerta Los 3

Der Ressortverantwortliche Pascal Schmid informiert über das Projekt Ringleitung Choruderri-Salmufee-Ägerta Los 3.

Pascal Schmid zeigt, was bereits gemacht worden ist. Im letzten Los 2025 konnte die Leitung bis zum Kräutergarten erstellt werden. 2026 soll im Rahmen dieses Projektes der Zusammenschluss der Ringleitung erfolgen. Für die letzte Etappe der Ringleitung wurden 222'400.- CHF budgetiert.

Für dieses Vorhaben muss ein Bau- und Verpflichtungskreditbeschluss gefasst werden.

Es gibt keine Fragen zum Projekt Ringleitung Choruderri-Salmufee-Ägerta Los 3.

a) Baubeschluss Projekt Ringleitung Choruderri-Salmufee-Ägerta Los 3

Der Gemeindepräsident Diego Treyer beantragt im Namen des Gemeinderats bei der Urversammlung, den Baubeschluss anzunehmen.

Die Urversammlung genehmigt den Baubeschluss mit zwei Enthaltungen.

b) Kreditbeschluss Projekt Ringleitung Choruderri-Salmufee-Ägerta Los 3

Der Gemeindepräsident Diego Treyer beantragt im Namen des Gemeinderats bei der Urversammlung, den Verpflichtungskreditantrag anzunehmen.

Die Urversammlung genehmigt den Kreditbeschluss mit zwei Enthaltungen.



8. Informationen zum Projekt Infra 2027

Der Projektverantwortliche Dario Kämpfen informiert über das Projekt Infra 2027 und die anstehende Etappe Dischterbiel.

In diesem Traktandum geht es um die Sanierung der Bordstrasse Etappe 2 vom Hehbirchuegg bis zur Bordstrasse 25 mit rund 140 Metern. Dario zeigt ein Schema der bisher getätigten Arbeiten, sowie den Teil der bisher ausgeführten Etappe in der Bordstrasse. Beim Hehbirchuegg hat es in diesem Jahr einen Schaden gegeben. Die Leitungen sind in keinem guten Zustand. Es besteht also Handlungsbedarf. Im Dezember werden die Ausschreibungen gemacht. Die Ausführung ist für März / April geplant. Das Projekt kostet rund 320'000.- CHF. Geplant sind Trinkwasser, Abwasser und Belag.

Für dieses Vorhaben muss ein Bau- und Verpflichtungskreditbeschluss gefasst werden.

Fragen zum Projekt Infra 2027.

Norbert Heynen: Gibt es vom Kanton keine Subventionen? Handelt es sich nicht um die Kantonsstrasse?

Dario Kämpfen: Nein, dies ist Eigentum und Sache der Gemeinde.

Michael Heynen: Wie wird das Oberflächenwasser gehandhabt? Wird das weiterhin in die Kanalisation geleitet? Wie wird das verrechnet?

Pascal Schmid: Das Abwasser bezahlt die Gemeinde anhand der effektiven Menge. Mit solchen Projekten können die Leitungen Oberflächenwasser und Abwasser (Schmutzwasser) getrennt werden.

Michael Heynen: Wohin geht das Abwasser vom ehemals Gebäude Jägerheim?

Ephrem Heynen hat Kenntnisse, wo das Oberflächenwasser geführt wird. Er zeigt den Weg kurz auf und bittet darum, die Situation einmal zu besprechen.

Diego Treyer ist einverstanden damit, dass die Situation im Rahmen des Projektes aufgenommen wird.

Alois Schmid: Früher nannte man die Zusammenführung von Oberflächen- und Abwasser «Wischsystem». Später musste man Oberflächen- und Abwasser dann trennen. Der grösste Teil der Haushalte hatte diese Regelung dann auch umgesetzt. Noch heute geht viel Oberflächenwasser mit dem Schmutzwasser in derselben Leitung ins Tal.

a) Baubeschluss Projekt Infra 2027

Der Gemeindepräsident Diego Treyer beantragt im Namen des Gemeinderats bei der Urversammlung, den Baubeschluss anzunehmen.

Die Urversammlung genehmigt den Baubeschluss einstimmig.

b) Kreditbeschluss Projekt Infra 2027

Der Gemeindepräsident Diego Treyer beantragt im Namen des Gemeinderats bei der Urversammlung, den Verpflichtungskreditantrag anzunehmen.

Die Urversammlung genehmigt den Kreditbeschluss einstimmig.

9. Informationen zum Projekt Trinkwasserreservoir Stollen

Der Projektverantwortliche Pascal Schmid informiert über das Projekt Trinkwasserreservoir Stollen.

Im damaligen Gesamtprojekt wurde das nun umzusetzende Reservoir schon eingeplant und der Bevölkerung gezeigt. Dort, wo das Wasser beim Stollen herauskommt, wird es eine Abtrennung geben. Ein Teil geht in Richtung Westen zum Reservoir Fiischeri Schlüecht und der andere Teil dann in die Ringleitung.



Technisch muss dort ein kleiner Puffer gemacht werden. Dies ist vor allem dann wichtig, wenn man im Hauptreservoir Wartungsarbeiten oder sonstige Unterbrüche hat. Es wird eine kleine Menge sein, die man hier zwischenspeichert. Pascal Schmid zeigt ein Schema vom neuen Reservoir. Dieses fungiert als kleine Notreserve.

Fragen zum Projekt Trinkwasserreservoir Stollen.

Christoph Heynen: Wie viel Volumen wird das Reservoir fassen können?

Pascal Schmid: Es wird 18 m³ Wasserspeicher geben.

Für dieses Vorhaben muss ein Bau- und Verpflichtungskreditbeschluss gefasst werden.

a) Baubeschluss Projekt Trinkwasserreservoir Stollen

Der Gemeindepräsident Diego Treyer beantragt im Namen des Gemeinderats bei der Urversammlung, den Baubeschluss anzunehmen.

Die Urversammlung genehmigt den Baubeschluss mit drei Enthaltungen.

b) Kreditbeschluss Projekt Trinkwasserreservoir Stollen

Der Gemeindepräsident Diego Treyer beantragt im Namen des Gemeinderats bei der Urversammlung, den Verpflichtungskreditantrag anzunehmen.

Die Urversammlung genehmigt den Kreditbeschluss mit drei Enthaltungen.

10. Vorstellung des Voranschlags 2026

Der Gemeindepräsident und Finanzchef Diego Treyer stellt den Einwohnerinnen und Einwohnern den Voranschlag 2026 vor.

a) Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung schliesst gemäss Budgetvorschlag mit einem Fehlbetrag von 36'876 CHF. Dies bei einem Aufwand von 3'605'762 CHF und einem Ertrag von 3'568'886 CHF. Es resultiert eine Selbstfinanzierungsmarge von 707'655 CHF. Diese ist vergleichbar mit dem wohl eher bekannten Begriff Cash-Flow und sagt aus, was die Gemeinde grundsätzlich investieren könnte, ohne dass eine weitere Verschuldung entsteht.

Die folgenden Faktoren beeinflussen das Budget:

Ein spezielles Augenmerk muss den Abschreibungen in Höhe von 890'000 CHF gewidmet werden. Aufgrund der hohen Investitionstätigkeit in den Regiebetrieben, steigt der Anteil der Abschreibungen kontinuierlich. Im Vergleich zur Rechnung 2024 fallen diese um rund 50'000 CHF höher aus. Nach Abschluss der laufenden Investitionen in die Infrastruktur wird der Aufwand durch Amortisation reduziert. Ziel ist eine Investitionsplanung, welche konstant den Mittelwert der Infrastruktur beibehält und somit eine konstantere Finanzplanung ermöglicht.

Im Regiebetrieb «Abfall allgemein» und «Abwasserentsorgung allgemein» ist hervorzuheben, dass die Kostenneutralität erreicht werden konnte. Im Bereich «Wasserversorgung allgemein» besteht weiterhin ein grosses Defizit, welches mit oben beschriebenen Effekt zusammenhängt und in den kommenden Jahren ausgeglichen werden muss.

Der Finanz- und Lastenausgleich wird mit 429'190.- CHF budgetiert. In der Rechnung 2024 betrug dieser 555'125.- CHF, was zu einem Ertragsausfall von 125'935.- CHF gegenüber der letzten abgeschlossenen Rechnung führt.



Die Senkung des Steuerkoeffizienten von 1.4 Punkten auf 1.3 Punkten führt zu weniger Steuereinnahmen. Dank der Reduktion der Spezialfinanzierungen und der guten wirtschaftlichen Lage kann diese Ertragsminderung aufgefangen werden. Entscheidend sind dabei unter anderem die höheren Quellensteuern und eine leicht steigende Bevölkerungszahl, was die Einkommenssteuer positiv beeinflusst.

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Trinkwassergebühren für 2026 nicht anzupassen, trotz der Spezialfinanzierung. Die endgültige Festlegung der Trinkwassergebühren passiert nach dem Einbau der Wasserzähler. Mit diesem Vorgehen soll sichergestellt werden, dass die Verwerfungen auf Einzelpersonen möglichst niedrig gehalten werden.

Es gibt keine Fragen zum Budget Erfolgsrechnung.

b) Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Bruttoausgaben von 1'965'400 CHF und Einnahmen von 475'000 CHF aus. Die Nettoinvestitionen belaufen sich somit auf 1'490'400 CHF. Es wird eine Selbstfinanzierungsmarge von 707'655 CHF erarbeitet. Der hohe Fehlbetrag ist darauf zurückzuführen, dass bei einigen Investitionen noch nicht klar ist, ob diese kommen oder ob Teile davon fremdfinanziert werden. Der Gemeinderat ist bestrebt, den fehlenden Betrag in der Investitionsrechnung über Dritte zu beschaffen.

Die Investitionsrechnung 2026 wird geprägt insbesondere durch die Unwetterschäden 2025 und Investitionen im Bereich der Infrastruktur. Geplant sind Ausgaben von 1'965'400.- CHF und Einnahmen von 475'000.- CHF. Dies führt zu einer sehr hohen Investitionstätigkeit von 1'490'400.- CHF.

Die Unwetterschäden durch den Wintereinbruch und die Schlagwetter 2025 haben grosse Schäden verursacht. Die Sofortmassnahmen wurden bereits 2025 ausgeführt und werden entsprechend in der Erfolgsrechnung 2025 auftauchen. Teilweise sind die Sanierungen erst 2026 möglich und entsprechend im Budget der Investitionsrechnung 2026 zu berücksichtigen. Die unterschiedlichen Projekte wurden durch das Meliorationsamt bewilligt, weshalb eine Kostenbeteiligung von 385'000.- CHF berücksichtigt wird.

Die Planung für die Erstellung eines Löschwasserbeckens zum Schutz unseres Waldes und der Erschliessung vom Weiler «Niwärch» ist weit fortgeschritten. Aktuell werden die Möglichkeiten geprüft, innerhalb des Projektes mit Hilfe einer Turbine nachhaltig Energie zu produzieren. Im Budget der Investitionsrechnung sind entsprechende Planungskosten von 120'000.- CHF vorgesehen. Die Umsetzung wird davon abhängig, ob das Projekt durch den Bund mitfinanziert wird und ob der Kanton die entsprechende Baubewilligung erteilt. Die Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft hat bereits eine positive Vormeinung bezüglich Subvention abgegeben.

Im Bereich der Infrastruktur soll 2026 das Projekt Ringleitung abgeschlossen werden. Dies beinhaltet den letzten Teil der Leitung und das Reservoir beim Stolleneingang. Insgesamt wurden 758'400.- CHF budgetiert.

Innerhalb des Dorfes muss der Abschnitt «Hehbirchuegg» bis «Distera» saniert werden, damit die begonnenen Arbeiten (ab «Distera») abgeschlossen sind. Für die Erneuerung Trinkwasser, Abwasser und Belag sind insgesamt 320'000.- CHF budgetiert.

Der Kinderspielplatz auf dem Hehbirch ist sanierungsbedürftig und soll 2026 für 65'000.- CHF saniert werden. Hier ist der Gemeinderat bestrebt, einen Anteil von 45'000.- CHF über Beiträge Dritter zu finanzieren.



Fragen zum Budget Investitionsrechnung:

Martin Heynen: Was heisst genau Probleme mit der Entwässerung bei der Marienkapelle?

Pascal Schmid: Es wurden Feuchteschäden festgestellt, die von Bauphysikern kontrolliert worden sind. Dabei wurde ein Schaden gefunden sowie eine fehlende Sickerleitung von der Kirche her. Die Entwässerung ist somit nicht gewährleistet. Nun gilt es abzuklären, was jetzt zu tun ist in dieser Angelegenheit. Es ist nicht sicher, dass das ganze Budget gebraucht wird.

Andreas Seitz: Es ist schwierig die Zahlen einzuordnen, wenn man nicht weiss, wie hoch der Cashflow und die Pro Kopf Verschuldung ist und wie sich diese entwickelt.

Diego Treyer: Die hohe Investitionstätigkeit im Budget ist auf die Unsicherheiten einiger Positionen (z.B. Beteiligung Kanton, Glasfaserkabel, etc.) zurückzuführen. Entsprechend haben wir sämtliche Positionen ins Budget aufgenommen. Bis zur nächsten Versammlung werden wir genauere Informationen haben und die entsprechenden Auswirkungen aufzeigen können. Mit den aktuellen Zahlen würde aufgrund der fehlenden Informationen ein verfälschtes Bild entstehen. Es stellt sich zukünftig die Frage, ob wir den Fokus auf die Reduktion der Pro Kopf Verschuldung setzen oder eher auf nachhaltige Projekte, welche die Entwicklung unseres Dorfes ermöglichen. Insbesondere wäre es zielführend, wenn wir Projekte umsetzen können, welche zukünftig auch einen positiven Impact auf unsere Finanzen haben werden.

11. Genehmigung des Voranschlages 2026

Der Gemeindepräsident Diego Treyer stellt den Antrag zur Genehmigung des Voranschlages 2026.

Die Versammlung nimmt das Budget 2026 einstimmig an. (Keine Stimmberechtigung haben die 4 anwesenden Gemeinderäte sowie Gemeindeschreiber Mike Sterren).

Der Gemeindepräsident bedankt sich für das Vertrauen.

12. Informationen des Gemeinderats

Diego Treyer übergibt das Wort den einzelnen Gemeinderatsmitglieder, welche aus ihren Ressorts berichten.

Diego Treyer

Termine Urversammlungen

Es wurde aufgrund von mehreren Reaktionen aus der Bevölkerung eine Umfrage gemacht, welcher Tag für die Urversammlung ideal sei. Diese Umfrage ergab, dass die Versammlung wieder am Freitag stattfinden sollte.

Zonennutzungsplanung

Es sind in Bezug auf den Zonennutzungsplan der Gemeinde erneut einige Änderungen und Anpassungen vom Kanton gekommen. Der Gemeinderat war der Meinung, dass die Bevölkerung aufgrund dessen nochmals mit einem Mitwirkungsverfahren einbezogen werden sollte. Es wird dafür Sprechstunden geben. Das Verfahren startet am 12.12.2025 und endet am 01.02.2026.

Dario Kämpfen

Werkhof

Dario Kämpfen stellt kurz den Werkhofleiter Sebastian Schwery vor. Er ist sehr versiert im Bauwesen und hat auch entsprechende Führerscheine, um schwere Maschinen bedienen zu können, was für die Gemeinde ein grosser Gewinn ist.



Sanierung der Beleuchtung

Die Sanierung der Beleuchtung im Schulhaus konnte in den Oktoberferien umgesetzt werden.

Schadenfälle Baltschiedertal

Dario Kämpfen zeigt einige Bilder und ein Video der Schadenfälle im Baltschiedertal. Die Gemeinde konnte mit dem Kanton und den umliegenden, betroffenen Gemeinden relativ rasch Kontakt aufnehmen. Damit konnten Sofortmassnahmen direkt umgesetzt werden. Dario Kämpfen zeigt die einzelnen Schadstellen und erläutert die Etappierung des Projektes. Die Arbeiten sind derzeit noch am Laufen. Ein Grossteil soll bis Ende des Jahres aber abgeschlossen werden.

Dario Kämpfen richtet einen grossen Dank an die Werkhofmitarbeiter, Gmeiwärcher, an die Planer und die Baufirmen, die involviert waren. Das zeigte, dass wir auch in schwierigen Situationen auf die Hilfe dieser zählen können.

Auch bei den sollen bis Ende des Jahres der Grossteil der Arbeiten abgeschlossen sein.

Pascal Schmid

Bauwesen

Es sind zwischen 15 bis 35 Baugesuche, die jährlich abgehandelt werden. Pascal Schmid bedankt sich bei der Baukommission, Ellen Theler-Truffer, Valentin Heynen und Silvan Karlen. Die Zusammenarbeit mit diesen klappt hervorragend.

Samuel Meichtry

Bildung

Derzeit wird das Schuljahr 2026 / 2027 organisiert. Die Arbeiten stehen kurz vor dem Abschluss. Bis Ende Dezember soll das weitere Vorgehen klar sein. Danach konzentrieren sich die Verantwortlichen direkt auf das Schuljahr 2027 / 2028.

Die Schülerzahlen in Ausserberg steigen. Es geht momentan in die Richtung, dass Ausserberg wieder die komplette Schule im Dorf führen kann. Allerdings muss die Situation der Schülerzahlen und Entwicklungen laufend im Auge behalten werden, um rechtzeitig zu reagieren.

Die Attraktivität der Schule wird durch Projekte wie der Gestaltung des Pausenplatzes, der Montage von interaktiven Wandtafeln etc. gesteigert. Das ist dem Gemeinderat wichtig und auch nötig, um die Schule im Dorf zu erhalten.

Tourismus

Samuel Meichtry weist darauf hin, Wohnungen, die beispielsweise als Airbnb oder Ferienwohnungen angeboten werden, beim Tourismusverein in Raron zu melden.

Jan Sterren

Es gibt keine Informationen aus den Ressorts von Jan Sterren infolge Abwesenheit.



13. Verschiedenes

Wortmeldungen und Fragen aus der Versammlung:

Hans Leiggener: Bei der Ladestation der e-Bikes im Dorf wurde noch nie ein Fahrrad gesehen. Ist die Station bereits in Betrieb?

Diego Treyer: Ja die Station ist in Betrieb. Der Grossteil der Ladestation wurde finanziert, darum hat man das Projekt umgesetzt. Es geht hier darum, ein Zeichen zu setzen.

Alois Schmid erwähnt, dass die Veloladestation sehr rentabel ist. Es wurde im Zuge dessen ein Tableau montiert, welches den Strom für Grossanlässe liefert. Alois Schmid ist darum der Meinung, dass diese Investition sich für die Allgemeinheit gelohnt hat.

Alessio Schmid: Warum brennt im Schulhaus die ganze Nacht das Licht?

Dario Kämpfen präzisiert, dass es sich dabei um die beleuchteten Notlichtschilder handelt.

Schlusswort des Präsidenten:

Gemeindepräsident Diego Treyer bedankt sich bei allen Anwesenden, bevor er den offiziellen Teil der Versammlung abschliesst.

Sitzungsende: 21:52 Uhr

Der Protokollführer: Mike Sterren

Genehmigung an der Sitzung Nr. 2026-02 vom 22.01.2026

Der Präsident
Diego Treyer



Der Gemeindeschreiber
Mike Sterren